



JUHAN KREEM*
Tallinna Linnaarhiiv / Tallinna Ülikool
Tolli 6
E-10133 Tallinn
Estonia
Juhan.Kreem@tallinnlv.ee

ZU BRIEFBEFÖRDERUNG DES DEUTSCHEN ORDENS IN LIVLAND IM 15. UND 16. JAHRHUNDERT. DIE EILBRIEFE**

KEYWORDS

history; the Middle Ages; military orders; Livonia; Teutonic Order; roads, letters, couriers

ABSTRACT

On Delivery of Letters in the Teutonic Order in Livonia in the 15th and 16th centuries. Express Letters

This contribution is on the organization and efficiency of the delivery of letters within the Teutonic Order in Livonia. Firstly, the scarce data on couriers and their duties is presented. The main part of the contribution discusses the phenomenon of registration of time (hour) and place in some of the stations on the delivery routes of letters. This method, also used extensively in Prussia, was most likely introduced in Livonia at the beginning of the fifteenth century. It was used in case of most urgent letters and was first and foremost meant to monitor the efficiency of delivery. The majority of the places of registration of time are in the territory of the Order, but there are also some exceptions, when this was done in episcopal castles or manors. A high number of letters of the Masters of the Teutonic Order in Tallinn City Archives also present the opportunity for some preliminary statistical analysis for understanding how space and time were mastered on the routes between Riga, Wenden, and Reval. It appears that, although the letters were ordered to be carried day and night, the calculated average speed was low, indicating some stops for rest along the road were also made.

* ORCID: <https://orcid.org/0000-0001-8465-763X>

** Das Verfassen des Beitrags wurde von der „Eesti Teadusagentuur“ (Estnisches Wissenschaftsa-
gentur, Grant PRG1276) gefördert.

EINFÜHRUNG

Die Faszination der Forscher, die sich mit der technischen Seite der Kommunikation beschäftigen, ist durchaus verständlich. Wenn man auf einem Briefumschlag liest: *Gekomen unde gan van Vellin am dynshedage na Katherine na myddage to 4*,¹ bekommt man zwangsläufig den Eindruck, dass in der Geschichte ein Augenblick greifbar wird: ein ordensmeisterlicher Briefbote, der am 28. November 1480 noch gegen Abend (entsprechend der Jahreszeit musste die Dämmerung langsam eingebrochen sein) aus Fellin weiter nach Reval geritten ist. Das solche Einträge massenweise vorkommen, erweckt die Hoffnung, dass man hier eine feste Grundlage für die Rekonstruktion des Vorgehens, der Strukturen und der Räume hat.

Die Erforschung der Briefbeförderung des Deutschen Ordens in Preußen kann auf eine lange Geschichte zurückblicken.² Die ältere Forschung hat versucht, hinter den Briefbeförderung eine richtige Institution, die „Post“, zu sehen, genauso wie die Herrschaft des Ordens als ein Vorläufer des modernen Beamtenstaats angesehen wurde. Die Forscher der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben das Phänomen kritisch betrachtet, und in der Briefbeförderung einen bedarfsgerichteten Prozess gesehen, der stark von den Umständen abhing und nicht als allzu fest etablierte Institution behandelt werden darf.³ In einem besteht aber Konsens, dass die Briefbeförderung eine umfassende statistische Untersuchung verdient. Andererseits sind statistische Analysen selten vorgenommen worden. Immer noch ist die umfangreichste Auswertung der Quellen über das Postwesen in Preußen die Kar-

¹ *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch*, Abt. 1, Bd. 14, 1480–1483, bearb. v. Christian Gahlbeck, Madlena Mahling, Klaus Neitmann, und Matthias Thumser (Wien–Köln–Weimar: Böhlau, 2020), Nr. 221.

² Paul Babendererde, „Nachrichtendienst und Reiseverkehr des deutschen Ordens um 1400,“ *Altpreußische Monatschrift* 50 (1913): 189–246; Gerhard Brandtner und Ernst Vogelsang, *Post in Ostpreußen. Ihre Geschichte von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert*, Einzelschriften der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung 19 (Lüneburg: Nordostdeutsches Kulturwerk, 2000).

³ Peter G. Thielen, *Die Verwaltung des Ordensstaates Preussen vornemlich im 15. Jahrhundert*, Ostmitteleuropa in Vergangenheit und Gegenwart 11 (Köln–Graz: Böhlau, 1965), 117–119; Ekkehart Rotter, „Die Organisation des Briefverkehrs beim Deutschen Orden,“ in *Deutsche Postgeschichte: Essays und Bilder*, hrsg. v. Wolfgang Lotz (Berlin: Postmuseum Berlin, 1989), 23–43; Hartmut Boockmann, „Die Briefe des Deutschordenshochmeisters,“ in *Kommunikationspraxis und Korrespondenzwesen im Mittelalter und der Renaissance*, hrsg. v. Heinz-Dieter Heimann, in Verbindung mit Ivan Hlaváček (Paderborn–München–Wien–Zürich: Ferdinand Schöningh, 1998), 103–111.

te der Postwege von Hans Mortensen (1968) mit Beilagen,⁴ die als Grundlage für weiteren Untersuchungen gedient hat.⁵ Als ein exemplarisches Werk über eine Einzelstrecke kann der Aufsatz von Andrzej Radziwiński (1994) über Ordensbriefe an die Stadt Thorn angeführt werden.⁶

Auch aus Livland ist vergleichbares Material schon längst bekannt, nicht aber bisher mit solcher Gründlichkeit ausgewertet, wie im Fall Preußens. Die Briefe des Ordens haben als Zusatzmaterial in der von Friedrich Bruns und Hugo Wezcerka veröffentlichten Rekonstruktion der Hansischen Handelstrassen gedient,⁷ dessen Kapitel über Livland sich maßgeblich auf die Arbeit von Paul Johansen stützt. Wenn die Forschung über das Wegenetz Livlands nach dieser monumentalen Publikation der 1960er Jahre weitere Fortschritte gemacht hat, dann vor allem durch lettische und estnische Forscher,⁸ doch ist die Geschichte der Briefbeförderung in mittelalterlichen Livland lang vernachlässigt⁹ und nur in letzter Zeit wieder aufgenommen worden.¹⁰

-
- ⁴ Hans Mortensen, "Die Postwege des Deutschen Ordens 1:300 000", in *Historisch-Geographischer Atlas des Preussenlandes*, hrsg. v. Hans Mortensen, Gertrud Mortensen, und Reinhard Wenskus, 1. Lieferung (Wiesbaden: Steiner, 1968); Jürgen Jahnke und Heinz Zimmermann, "Erläuterung zur Karte. Die Postwege des Deutschen Ordens in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts," in ebd.
- ⁵ Stefan Striegler, *Raumwahrnehmung und Orientierung im südöstlichen Ostseeraum vom 10. bis 16. Jahrhundert: von der kognitiven zur physischen Karte* (Berlin: J. B. Metzler, 2018), 99–102.
- ⁶ Andrzej Radziwiński, "Briefe der Hochmeister des Deutschen Ordens an den Stadtrat von Thorn in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Funktionsweise der Deutschordenspost," in *Nachrichten- und Kommunikationswesen im Preussenland*, hrsg. v. Udo Arnold, Tagungsberichte der Historischen Kommission für Ost- und Westpreussische Landesforschung 10 (Lüneburg: Nordostdeutsches Kulturwerk, 1994), 11–27.
- ⁷ Friedrich Bruns, Hugo Wezcerka, *Hansische Handelstrassen*, Quellen und Darstellungen zur Hansischen Geschichte, N.F. 13, Atlasband, Teil 1 (Köln–Graz: Böhlau, 1961), Karten Nr. 35–43; Textband, Teil 2 (Weimar: Böhlau, 1967), 706–792.
- ⁸ Vilnis Pāvulāns, *Satiksmes ceļi Latvijā XIII–XVII gs* (Riga: Zinātne, 1971); Tõnu Raid, *Eesti teedevõrgu kujunemine* (Tallinn: Punnpaap, 2005); ders., *Harjuma ristimine 1219–1220 / Christianization of Northern Estonia 1219–1220* (Tallinn: Ema ja Isa, 2016); Valdo Praust, "Eesti teedevõrk muinas – ja keskajal ning selle rekonstrueerimise põhimõtted," *Eesti Maanteemuuseumi aastaraamat* (2011): 55–111.
- ⁹ Julius Bleyer, "Postgeschichte von Estland. Versuch einer kurzgefassten Darstellung," *Estonia. Philatelistiline ajakiri*, 9 (1935): 3–4; 10 (1935): 4–6.
- ¹⁰ Madlena Mahling, "Raum und Zeit im Briefverkehr der livländischen Hansestädte mit Lübeck (1450–1500)," in *Livland – eine Region am Ende der Welt? Forschungen zum Verhältnis zwischen Zentrum und Peripherie im späten Mittelalter. / Livonia – a Region at the End of the World? Studies on the Relations between Centre and Periphery in the Later Middle Ages*, hrsg. v. / ed. Anti Selart und Matthias Thumser, Quellen und Studien zur baltischen Geschichte 27 (Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2017), 91–139.

In diesen Beitrag werde ich einen Überblick über die Eilbriefe des Ordens in Livland geben. Aus den einschlägigen Serien der Quelleneditionen¹¹ sowie aus Tallinner (Revaler) Stadtarchiv¹² habe ich die Briefe mit Dringlichkeits- und/oder Beförderungsvermerken bzw. Präsentationsvermerken in einer Datenbank gesammelt. Die Datenbank enthält momentan 366 Briefe aus den Jahren 1419–1561. Die Verteilung der Briefe ist nicht gleichmäßig, eine deutliche Häufung der Briefe in den Krisenjahren in der Mitte des 16. Jahrhunderts ist mindestens teilweise dadurch bedingt, dass auch der Umfang der überlieferten Quellen aus dieser Zeit erheblich anwächst. Insgesamt sind die Zahlen viel bescheidener als in Preußen. Ich hoffe aber zeigen zu können, das man mit gewissen Vorbehalten doch repräsentative Aussagen über das Briefbeförderungnetzwerk und dessen Leistungsfähigkeit im livländischen Deutschen Orden machen kann.

ZUR ORGANISATION

Wenn in Preußen der Oberste Marschall für die zweckmäßige Zentralisierung des Nachrichtendienstes sorgte,¹³ reichen die livländische Quellen nicht aus, um eine vergleichbare Entwicklung festzustellen. Offensichtlich waren die Beamten auf den Ordensburgen in der Lage, die Briefbeförderung zu gewährleisten, wie das aber genau organisiert war, ist nicht erkennbar. Wenn man z.B. die Liste der Beamten von Fellin aus dem Jahre 1554¹⁴ durchmustert, sieht man da eigentlich keine Beamtenbezeichnungen, die man exklusiv mit der Briefbeförderung zusammenbringen könnte. Einer von den Beamten auf der Liste muss sich aber auch darum gekümmert haben.

In Livland kommt dennoch eine auf die Briefe bezogene Amtsbezeichnung vor, nämlich der Briefmarschall. Es scheint, dass diese Position nicht ganz unbedeutend gewesen ist. Im Jahre 1536 haben die Gebietiger von Fellin, Reval, Jerwen und Wesenberg empfohlen, dass der Drost in Oberpahlen Johann Duitscher (Düscher von Neheim) ins Amt des Briefmarschalls in Wenden (der Hauptburg des livländischen Meisters) berufen werden solle, an Stelle des verstorbenen

¹¹ Es wurden ausgewertet: *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch; Akten und Rezesse der livländischen Ständetage; Quellen zur Geschichte des Untergangs livländischer Selbständigkeit; Neue Quellen zur Geschichte des Untergangs livländischer Selbständigkeit; Briefe und Urkunden zur Geschichte Livlands in den Jahren 1558–1562.*

¹² Tallinn, Tallinna Linnaarhiiv (weiterhin als: TLA), f. 230, n. 1, s. BB 24, BB 52, BB 55.

¹³ Thielen, *Die Verwaltung*, 73.

¹⁴ Paul Johansen, "Ein Verzeichnis der Ordensbeamten und Diener im Gebiet Fellin 1554," *Sitzungsberichte der Altertumsforschenden Gesellschaft zu Pernaü* 9 (1926–1929): 121–132.

Dietrich Wesseler.¹⁵ Damals ist auch unter dem livländischen Landmarschall im Burgebiet Segewold ein Briefmarschall Berndt Kolberg und dessen Hof belegt.¹⁶ Eine Übersicht der Ordensämter in Livland aus dem Jahre 1548¹⁷ listet den Briefmarschall gleich nach dem Drost und vor dem Fischmeister und suggeriert, dass in mehreren Ordensburgen ein Briefmarschall vorhanden gewesen ist, die genaue Zahl ist leider nicht zu ermitteln. Auch der letzte Oberbefehlshaber des Ordens in Narva, als die Burg im Jahre 1558 an die Moskowiter gefallen ist, war ein Briefmarschall Heinrich Vogt von Elspe gen. Strück.¹⁸ Der Kreis des Personals, das sich unter anderem auch mit Briefbeförderung beschäftigte, muss jedenfalls größer gewesen sein, wird aber in den Quellen selten erkennbar. Zum Beispiel sind im Kämmererbuch von Reval oft Trinkgelder an die Läufer (Briefboten) der Hansestädte im Zusammenhang mit gebrachten Briefen erwähnt,¹⁹ die Briefboten des Meisters kommen aber fast nie vor.²⁰ Nur als der Rat selbst die Briefe an den Meister sandte, ist die Entlohnung der eigenen, städtischen Briefboten erwähnt.²¹

Im Prinzip sollten die Niederlassungen des Ordens das Reisen in Sachen des Ordens, darunter auch die Briefbeförderung, unterstützen. In mehreren normativen Quellen des Ordens kommen Regelungen vor, dass in Ordensburgen die

¹⁵ Johann von der Recke zu Fellin und Remmert von Scharenberg zu Reval Komture, Heinrich von Thülen zu Jerwen und Gert Huyn von Amsterode zu Wesenberg Vögte an Ordensmeister Hermann von Brüggeneu, 13. Dezember 1536, Stockholm, Svensk Riksarkivet (weiterhin als: SRA), Livonica I: 111.

¹⁶ *Livländische Güterurkunden*, Bd. 2, hrsg. v. Hermann von Bruiningk (Riga: A. Gulbis, 1923), Nrn. 675, 772.

¹⁷ Leonid Arbusow, "Die Visitationen im Deutschen Orden in Livland," *Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde zu Riga* (1902): 190: *Andere Cumpanen. Schenken. Trosten. Koldrosten. Briefmarschalken. Vischmeister. Bawmeister.*

¹⁸ *Ritterbrüder in livländischen Zweig des Deutschen Ordens*, hrsg. v. Lutz Fenske und Klaus Militzer, Quellen und Studien zur baltischen Geschichte 12 (Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 1993), Nr. 216; Johannes Renner, *Livländische Historien 1556–1561*, hrsg. v. Peter Karstedt (Lübeck: Schmidt-Römhild, 1953), 25, 31.

¹⁹ Striegler, *Raumwahrnehmung*, 96–98.

²⁰ Im Kämmererbuch aus den Jahren 1432–1463 sind überhaupt nur zwei Einträge mit der Briefbeförderung des Meisters verbunden: *Kämmererbuch der Stadt Reval 1432–1463*, bearb. v. Reinhard Vogelsang, Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte, N.F. 22 (Köln–Wien: Böhlau, 1976), Nr. 551: *1 f. deme manne to eneme par sho, de des mesters breff brachte*; ebd., Nr. 676: *Diderike viff. min 2s., de he to Darpte wart vorterede, do he des mesters breve dar brachte.*

²¹ *Kämmererbuch der Stadt Reval 1463–1507*, bearb. v. Reinhard Vogelsang, Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte, N.F. 27 (Köln–Wien: Böhlau 1983), Nrn. 2013, 2026, 2292, 2540, 2564, 2659.

Pferde der reisenden Brüder gepflegt werden müssen.²² Darüber hinaus hat der Meister in Einzelfällen die Gebietiger auf dem vorgesehenen Reiseweg mit einen besonderen Brief zur Unterstützung aufgerufen. Sowohl im Jahre 1421 als auch 1501 hat der Meister die kurländischen Gebietiger extra zur schnellen Briefbeförderung ermahnt, als er ein *czeradt* (eine Tasche aus bewachster Leinwand) mit Briefen nach Preußen schickte.²³ Das alles deutet darauf hin, dass es eine Infrastruktur zur Briefbeförderung gab, aber die Prozeduren doch nicht ganz festgelegt waren.

EILBRIEFE

Ein besonderer Typus der Briefe in Orden sind die sogenannten Eilbriefe, die auf dem Umschlag neben der Adresse ein Dringlichkeitsvermerk und Präsentationsvermerke aus den Stationen auf dem Beförderungsweg tragen. Dieses Registrierungssystem der Briefe ist als für Preußen spezifisch bezeichnet worden,²⁴ dasselbe kann man aber auch für Livland behaupten. Aussteller der erhaltenen Eilbriefe ist in der überwiegenden Zahl der Fälle der livländische Ordensmeister. Der Rest der erhaltenen Eilbriefe ist an die Ordensmeister adressiert (z. B. wurde ein Brief vom König von Polen 1557 in Dünaburg registriert),²⁵ nur 6 Briefe sind ausnahmsweise nicht mit dem Meister verbunden, sind aber immerhin von Ordensgebietigern ausgesickt. Die Präsentationsvermerke stammen überwiegend aus dem Ordensgebiet, der Durchgang der Eilbriefe ist aber in einigen Fällen auch in den livländischen Stiftsgebieten, wie in Borkholm²⁶ (Reval), Sangenitz²⁷ (Dorpat) oder Pebalg²⁸ (Riga) belegt. Man könnte demnach diesen Brauch der Re-

²² Z.B. *Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch*, 1,9, hrsg. v. Hildebrand, Nr. 275, §9; ebd., Nr. 716, §15.

²³ Boockmann, "Die Briefe," 110–111 (1421); *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, 2,2, hrsg. v. Arbusow, Nr. 40.

²⁴ Peter G. Thielen, "Die Rolle der Uhr im geistlichen und Administrativen Alltagsleben der Deutschordenskonvente in Preussen," in *Studien zur Geschichte des Preussenlandes. Festschrift für Erich Keyser zu seinem 70. Geburtstag*, hrsg. v. Ernst Bahr (Marburg: N. G. Elwert, 1963), 395–396; *800 Jahre Deutscher Orden. Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg in Zusammenarbeit mit der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens* (Gütersloh–München: Bertelsmann Lexikon Verlag, 1990), 88–89; Boockmann, "Die Briefe," 105.

²⁵ *Quellen zur Geschichte des Unterganges*, 1, hrsg. v. Schirren, Nr. 6.

²⁶ *Quellen zur Geschichte des Unterganges*, 2, hrsg. v. Schirren, Nr. 154.

²⁷ *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, 2,1, hrsg. v. Arbusow, Nr. 977.

²⁸ *Quellen zur Geschichte Unterganges*, 2, hrsg. v. Schirren, Nr. 142.

gistrierung in Livland in erster Linie mit Ordenskreisen verbinden, auch wenn es kein exklusives Ordenssystem war. Eine sehr starke Konzentration auf die Meister als Aussteller kann durch archivalische Überlieferungsverzerrungen bedingt sein.

Von der Formulierung her sind die Dringlichkeitsvermerke recht vielfältig, von nur einem Wort *Ilich/Cito*²⁹ bis zu längeren Mahnungen. Der Dringlichkeitsvermerk bedeutet den Befehl, dass der Brief durch einen sicheren reitenden Boten Tag und Nacht weiterbefördert werden muss, da es sich um eine wichtige Sache handele.³⁰ Manchmal betonen die Dringlichkeitsvermerke, dass die Beförderung ein besonderer Dienst gegenüber dem Orden und dem Meister sei,³¹ dass der Bote ein Deutscher sein muss,³² oder es wird bei Versäumen mit Leibesstrafen gedroht.³³ Die Dringlichkeitsvermerke ermöglichen so, die Grundzüge des Prozederes zu vergegenwärtigen, wegen der Vielfalt der Formulierungen ist es aber nicht möglich, strenge Kategorien der Eilbriefe zu bilden.³⁴

Der älteste bekannte Präsentationsvermerk in Livland stammt aus dem Jahr 1419.³⁵ Ein mehrmals veröffentlichter Brief des livländischen Ordensmeisters aus dem Jahre 1421,³⁶ der zusammen mit einem *czerad* nach Preußen geschickt wurde, beschreibt die Prozedur des Fortschickens und gibt ausnahmsweise *expressis verbis* den Befehl, auch die Uhrzeit auf dem Brief zu vermerken, so dass der Eindruck

²⁹ *Briefe und Urkunden*, 4, hrsg. v. Bienemann, Nr. 646: *Cito cito*.

³⁰ Tallinn, TLA, BB 24 IV, fol. 21v: Ordensmeister an Reval, Wenden, 4. Mai 1536: *Disszenn brieff bie der stunde vnnd gewisszer ridender bodeschopp vnuorletzlich vorthostellenn dann macht darane gelegen*; ebd., BB 24 IV, fol. 128v: Ordensmeister an Reval, Wenden, 17. Oktober 1544: *Ilich durch dag vnnd nacht by gewisser ridender botschaft vorthostellen merklich daran gelegen*; ebd., BB 24 VI, fol. 177v: Ordensmeister an Reval, Tarwast, 29. April 1557: *Ilich durch tag vnd nacht bei gewisser pottschaft vortzustellen daran mergklichen gelegen*; ebd., BB 24 VII, fol. 22v: Ordensmeister an Reval, Rujen, 18. August 1557: *Ilich mit reidener post durch tag vnd nacht vorzustellen hiran gelegen*.

³¹ Ebd., BB 24 III, fol. 126v: Ordensmeister an Reval, Wenden, 12. März 1488: *We vnsz vnnde vnszen orden tho willen vnnde tho dancken will doen de vordere dussen breff mith gewissen rydenen baden durch dach vnnde nacht bie der stunde vorth don*; ebd., BB 55 II, fol. 7v: Ordensmeister an Reval, Wenden, 27. Mai 1520: *De vnss todanke doen will forde dissenz breff bie ditzschenn wisszen boden dorch dach vnd nacht bie der stunde landes macht dar an gelegen*.

³² *Quellen zur Geschichte des Unterganges*, 2, hrsg. v. Schirren, Nr. 160: Hauskomtur zu Wenden an Ordensmeister, Wenden, 27. Jan. 1558: *Ilich ilich durch tach vnnd nacht mith reichert der deutschen botschaft vorth zustellenn merglichen vnnd vill daran gelegenn*.

³³ *Quellen zur Geschichte des Unterganges*, 1, hrsg. v. Schirren, Nr. 20: Rembert Gisheim an Ordensmeister, Wolmar, 31. Januar 1558: *Ilents bey leibsstraff vortzustellen*; Tallinn, TLA, BB 24 VII, fol. 62v: Ordensmeister an Reval, Fellin, 26. Januar 1558 (Regest in: *Briefe und Urkunden*, 2, hrsg. v. Bienemann, Nr. 225): *Eilend eilend bey leibsstraff vorth zustellen daran merglich gelegen*.

³⁴ Andere Meinung ist: Radziwiński, "Briefe," 18.

³⁵ *Liv-, Esth- und Curländisches Urkundenbuch*, 1,5, hrsg. v. von Bunge, Nr. 2302.

³⁶ Boockmann, "Die Briefe," 103, 110–111; Brandtner und Vogelsang, *Post in Ostpreußen*, 22.

entsteht, dass der Vorgang damals noch ein relatives Novum war. Seit dem Anfang des 15. Jahrhunderts ist dieser Brauch in unveränderter Form bis zum Ende des Ordens in Livland um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Gebrauch gewesen.

Die Präsentationsvermerke haben eine einfache, kaum voneinander abweichende Struktur: gekommen und gegangen, Ort und Uhrzeit. Die Zeit wird in gleich langen Stunden (*hore equales*) in 12-Stunden Zählung mit ganzen Zahlen angegeben. Die Aussteller der Eilbriefe haben damit das Vorhandensein einer Uhr am jeweiligen Ort vorausgesetzt.³⁷ Es ist zu fragen, wie gut die Uhren gingen, auch wenn die Antwort darauf unbestimmt bleibt. Zum Beispiel wurde in Reval in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ein Uhrensteller beschäftigt, der zweimal im Jahr 6 Mark für das Richtigstellen der Uhr (*zeyger to stellende*) in der Heiligen Geist Kirche erhielt,³⁸ was aber nicht unbedingt bedeutet, dass die Uhr nur zweimal im Jahr gestellt wurde. Eine gewisse Ungenauigkeit muss jedenfalls für die Uhrzeit-Angaben der verschiedenen Ordensburgen angenommen werden.

Über die Interpretation der Präsentationsvermerke scheiden sich die Geister. Einige Forscher sehen in den erwähnten Orten die Relaisstationen,³⁹ als Kritik wurde zu recht hervorgehoben, dass die Präsentationsvermerke selbst nichts über den Pferdewechsel sagen.⁴⁰ Die Kurzformel der Präsentationsvermerke schließt zwar den Pferdewechsel nicht aus, aber zentral für die Vermerke ist die Fixierung der Fortschritte des Briefes, anders gesagt, die Vermerke dienen in der ersten Linie zur Kontrolle.⁴¹ Welche Instanz das gemacht hat, ist nicht ersichtlich. Die Vermerke sind meistens (aber nicht immer) mit einer an das Schreiben gewöhnten Hand, wenn nicht sogar von einem professionellen Schreiber geschrieben. Es liegt nahe, dass die Vermerke in der Kanzlei der betreffenden Ordensburg vom Schreiber gemacht worden sind. Es gab auch Kontinuität der Tätigkeit in diesen Bereich: in Fellin hat am 1. Oktober und am 28. November 1480 derselbe Schreiber immer noch dieselbe unscharfe Feder und dieselbe Tinte benutzt (Abb. 1).⁴² Der Vergleich der Adressen und Ausgangsvermerke zeigt, dass diese nicht immer mit derselben Hand geschrieben sind, die Registrierung des Ausgangs könnte also vom niederen Kanzleipersonal gemacht worden sein.

³⁷ Wie in Preussen: Thielen, "Die Rolle," 395.

³⁸ *Kämmereibuch der Stadt Reval 1463–1507*, bearb. v. Vogelsang, Nrn. 1309, 1332, 1344, 1359, etc. Zu Uhren in Reval siehe Anu Mänd, "Kirikukellad keskaegses Tallinnas", *Tuna* 3 (2016): 51–54.

³⁹ Thielen, *Die Verwaltung*, 118; Boockmann, "Die Briefe," 105.

⁴⁰ Babendererde, "Nachrichtendienst," 243–244.

⁴¹ Brandtner und Vogelsang, *Post in Ostpreußen*, 23.

⁴² Tallinn, TLA, BB 24 III, fol. 69v (1. Oktober), fol. 71v (28. November). *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch*, 1,14, hrsg. v. Gahlbeck, Mahling, Neitmann, und Thumser, Nr. 192, 221.

Dass die Präsentationsvermerke zur Kontrolle dienten, wird durch die Tatsache betont, dass die Schreiber den letzten Vermerk gelesen haben und ihre eigene Datierung davon beeinflusst ist. Zum Beispiel als ein Brief am letzten Tag des Januars 1556 aus Wenden abging, notierte man in Wolmar, dass der Brief dort am „Samstag nach dem letzten Tag des Januars“ ankam (eigentlich 1. Februar).⁴³ Einmal hat man so anstatt 1. Februar auch 32. Januar geschrieben.⁴⁴ Es gibt auch einige offensichtlich falsche Tagesangaben, in einem anderen Brief hat man als Ortsangabe den vorherigen Ort genannt.⁴⁵ Solche Fehler sind aber insgesamt nicht allzu zahlreich.⁴⁶

Das formelhafte „gekommen und gegangen“ deutet auf die umgehende Weiterbeförderung, nur einmal hat man eine Stunde Pause registriert.⁴⁷ Man muss aber nicht unbedingt an die pausenlose Beförderung glauben, darauf deuten schon die Laufzeiten (darüber gleich mehr). Auf etwas lockeres Verhalten gegenüber der Zeit deuten auch die Fälle, in denen der in Eile geschriebene Brief erst am nächsten Tag weggeschickt wurde.⁴⁸ Auch ist die Kontrolle über die Weiterbeförderung des Briefes nicht immer durchgängig, es sind zahlreiche Briefe überliefert, die nur die Ausgangsstunde und keine weitere Etappen nennen.⁴⁹

Weniger als die Hälfte der Eilbriefe tragen auch ein Vermerk der Kanzlei des Empfängers. Der Empfangsvermerk steht nicht in der Reihe der Präsentationsvermerke, ist ohne Stundenangabe, enthält aber Stichwörter über den Briefinhalt. Für den Empfänger war somit das Festhalten der Geschwindigkeit in Stunden nicht mehr das Hauptanliegen.

⁴³ Tallinn, TLA, BB 24 VI, fol. 114v, Ordensmeister an Reval, Wenden, 30. Januar 1556: [gegangen von] *Wenden den letzten januarii mittags umb 10 vhr; gekomen unde gangen van Wolmer szunauede nach den letzten januari tho 8 vor middage.*

⁴⁴ *Quellen zur Geschichte des Unterganges*, 1, hrsg. v. Schirren, Nr. 20: Rembert Gisheim an Ordensmeister, Wolmar, 31. Januar 1558: *Vann Burtnick dhenn 32 Januar tho 5 vren vor middage.*

⁴⁵ Tallinn, TLA, BB 24 IV, fol. 101v, Ordensmeister an Reval, Wenden, 25. März 1542, Zeit in Rujen ist zweimal fixiert, also hat man auf dem Weg nach Weissenstein (der nächste Ort die korrekt angegeben ist), dazwischen an einer Station, wohl in Karkus oder Fellin, die Ortsangabe fälschlich als Rujen geschrieben.

⁴⁶ Die kommen auch im Jahre 1421 vor: Boockmann, „Die Briefe.“ 111, Anm.

⁴⁷ In Oberpalen: *Briefe und Urkunden*, 2, hrsg. v. Bienemann, Nr. 231.

⁴⁸ Z.B. *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch*, 1,13, bearb. v. Mahling, Neitmann und Thumser, Nr. 637; *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch*, 2,3, hrsg. v. Arbusow, Nr. 767; Tallinn, TLA, BB 24 VI, fol. 114v: Ordensmeister an Reval, Wenden, 30. Januar 1556: [gegangen von] *Wenden den letzten Januarii.*

⁴⁹ Z.B. *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch*, 1,14, hrsg. v. Gahlbeck, Mahling, Neitmann, und Thumser, Nr. 990; Tallinn, TLA, BB 24 III, fol. 102v: Ordensmeister an Reval, Wenden, 4. April 1484; Tallinn, TLA, BB 24 III, fol. 103v: Ordensmeister an Reval, Wenden, 6. April 1484.

Welche Situationen das Eintragen von Dringlichkeits- und Präsentationsvermerken bedingt haben (und welche nicht), bleibt ohne detaillierte inhaltliche Analyse und Vergleich aller erhaltenen Briefe beim gegenwärtigen Forschungsstand hypothetisch. Es sei aber dennoch darauf hingewiesen, dass, wenn man beispielsweise den gerade veröffentlichten 14. Band des Liv-, Est- und Kurländischen Urkundenbuches durchmustert, ins Auge fällt, dass die Präsentationsvermerke in der innerlivländischen Korrespondenz vorkommen, aber in der zahlreich erhaltenen und nicht weniger dringlichen Korrespondenz mit der Ordenszentrale in Königsberg nicht. Auch dieser Umstand deutet darauf hin, dass diese Methode vor allem für die innere Kontrolle im livländischen Ordenszweig diente.

WEGE

Die in den Präsentationsvermerken genannten Orte erlauben ein Netzwerk zu konstruieren (siehe Karte). Auf die Tatsache, dass es sich meistens um Orte im Ordensgebiet handelt, wurde schon hingewiesen. Es fällt auch auf, dass die Dichte der Ortschaften wechselt. Dass auf der Karte in Kurland und Letgallen nur die Hauptwege vertreten sind, ist durch die archivalische Überlieferung bedingt. Aber auch in besser dokumentierten Gebieten wechseln die Entfernungen zwischen den Ortschaften. Im Süden, an der livländischen Aa, sind die Entfernungen ca. 30 km. Im Norden wird es dünner. In der Reihe von Präsentationsvermerken ist Weissenstein oft der letzte Ort vor Reval, etwa 100 km entfernt, und auch Alp, der als Etappe dazwischen gelegentlich vorkommt, liegt ca. 70 km ab von Reval. Die Entfernung Fellins von Weissenstein ist etwa 70 km, und manchmal sind dazwischen kleinere Orte wie Allenküll, Kahhal und Rauküll erwähnt. Bei Beförderung der einzelnen Briefe sind aber selten alle Ortschaften auf dem Weg genannt, öfter genannt sind die größere Ordensburgen.

In den postgeschichtlichen Arbeiten ist man vorsichtig mit der Frage umgegangen, welche Wege genau benutzt wurden, und man hat die Orte durch Luftlinie verbunden. Die Erforschung der Verkehrswege hat inzwischen doch gezeigt, dass man durch die Interpretation von neuzeitlichen Karten, von Siedlungsmustern und archäologischen Funden die Wegstrecken zuverlässig rekonstruieren kann. Natürlich wird das umso spekulativer, je weiter die Präsentationsorte auseinanderliegen. Auch haben in Livland die Winterwege über die Sümpfe oft erhebliche Abkürzungen ermöglicht. Es ist bezeichnend, dass die etwas ungewöhnlichen

Strecken von Tarwast nach Oberpalen und von Wenden nach Pernau jeweils in Februar gewählt wurden.⁵⁰

Der Vergleich mit dem Wegenetz der hansischen Handelstrassen zeigt, dass in der Ordensbriefbeförderung einige spezifische Abweichungen vorkommen. Das wohl augenfälligste Beispiel ist die schon von Paul Johansen erwähnte Abweichung vom Direktweg zwischen Weissenstein und Reval nach Alp. Dabei nahm der Ordensbote einen etwa 10 km längeren Umweg, wenn ihm auf die Strecke eine Ordensniederlassung Rückhalt geben konnte. Eine interessanterweise wenig beachtete Straße führte von Tolsburg über Wesenberg nach Weissenstein. Zwischen den beiden letztgenannten Orten stand die Bischofsburg Borkholm, die auch als Präsentationsort vorkommt. In Süden kommt der Ordensburg Trikatzen eine Vermittlerrolle zu, genauso sind im erzbischöflichen Pebalg die Briefe an die Ordensmeister durchgegangen und registriert worden. Eine interessante Abweichung von einer Handelsstraße ist entlang der Düna zu beobachten, wo die Briefe aus Dünaburg nach Wenden durch Selburg gegangen sind.⁵¹ Diese Eilbriefe haben so die Etappe durch die Gebiete des Erzstifts Riga am rechten Dünaufer erheblich verkürzt, mussten aber dafür zweimal den Fluss überqueren. Beide Belege stammen von Ende März, wenn die Düna unter normalen Umständen noch unter Eis war,⁵² so war auch dieser Weg möglicherweise jahreszeitbedingt.

GESCHWINDIGKEITEN

In der gesamten Datenbank enthalten 179 Briefe mehrere Präsentationsvermerke, durchschnittlich 4 Vermerke per Brief. Anhand dieser kann man die Laufzeit des Briefes auf einer Strecke in Stunden errechnen, insgesamt sind so 586 Etappengeschwindigkeiten in Livland messbar. Die Strecken verteilen sich nicht gleichmäßig über das Ordensgebiet, auch die Zahl der Belege für einzelne Strecken ist unterschiedlich. Die Kommunikation ist offensichtlich intensiver gewesen zwischen Wenden und Riga, sowie zwischen Wenden und Reval. Reval erscheint hier wegen seines gut erhaltenen Archivs als Kommunikationspartner überrepräsentiert und der

⁵⁰ Für Pernau: *Akten und Rezesse der Livländischen Ständetage*, Bd. 3, 1494–1535, bearb. v. Leonid Arbusow (Riga: J. Deubner, 1910), Nr. 270; für Oberpalen: *Briefe und Urkunden*, 2, hrsg. v. Bienemann, Nr. 231.

⁵¹ Stockholm, SRA, Livonica I: 10, Komtur von Dünaburg an Ordensmeister, Dünaburg, 21. März 1527 und 26. März 1527; Stockholm, SRA, Livonica I: 17, Schenk von Dünaburg an Ordensmeister, Dünaburg, 22. März 1556.

⁵² Sveta Jevrejeva, "Severity of winter seasons in the northern Baltic Sea between 1529 and 1990: reconstruction and analysis," *Climate Research* 17 (2001): 59. Auch im 18. Jahrhundert ist Eisgang am Anfang April erwartet: Carl Pilipp Michael Snell, *Beschreibung der russischen Provinzen an der Ostsee* (Jena: akademische Buchhandlung, 1794), 146.

Weg nach Kurland (und nach Preußen) unterrepräsentiert. Andererseits darf es aber nicht viel verwundern, dass die meisten Belege auf das Gebiet zwischen Weissenstein und Riga fallen. Friedrich Benninghoven hat in seiner Analyse von Standorten der Ordensressourcen diese Konzentrationszone als „innere Linie“ bezeichnet,⁵³ man könnte das vielleicht besser als Rückgrat der Ordensherrschaft bezeichnen.

STRECKE	ENTFER- NUNG (KM) [LUFTLINIE]	ZAHL DER BELEGE	ZEIT (H) EXTREM- WERTE	ZEIT (H) MITTEL- WERT	GESCHWIN- DIGKEIT NACH MITTELWERT (KM/H)
Riga-Neuermühlen	11 [10]	10	1-11	4	2,8
Neuermühlen-Segewold	45 [41]	17	7-30	15	3
Segewold-Wenden	37 [30]	23	7-33	17	2,2
Wenden-Wolmar	31 [27]	54	3-39	11	2,8
Wolmar-Burtneck	23 [20]	37	3-29	9	2,5
Burtneck-Rujen	31 [21]	36	4-30	15	2
Rujen-Karkus	36 [27]	45	3-49	18	2
Karkus-Fellin	32 [28]	43	4-42	12	2,6
Fellin-Weissenstein	70 [59]	59	8-49	25	2,8
Weissenstein-Alp	33 [30]	15	3-18	9	3,6

Tab. 1: Die Zahl der Belege auf der Streckenkette von Riga über Wenden und Weissenstein nach Alp erlaubt eine statistische Auswertung.

Das Erste, das ins Auge fällt, ist, dass die angegebene Zeit jeweils relativ stark schwankt. Äußere Umstände, wie der Zustand der Wege, das Wetter und das Tageslicht werden ohne Zweifel Einfluss auf die Leistungen gehabt haben. Die Wahrscheinlichkeit, dass erschwerende äußere Faktoren dazukamen, hing von den unterschiedlichen Jahreszeiten ab. Eine statistisch sichtbare Korrelation zwischen Reisegeschwindigkeit und Jahreszeit konnte ich aber bis jetzt nicht feststellen. Die nach den Mittelwerten errechnete Geschwindigkeit ist durch die Etappen relativ stabil, durchschnittlich 2,63 km/h, was anscheinend bedeutet, dass man den Be-

⁵³ Friedrich Benninghoven, „Probleme der Zahl und Standortverteilung der livländischen Streitkräfte im ausgehenden Mittelalter,“ *Zeitschrift für Ostforschung* 12, H. 4 (1963): 609-610; ders., „Die Burgen als Grundpfeiler des spätmittelalterlichen Wehrwesens im preußisch-livländischen Deutschordensstaat,“ in *Die Burgen im Deutschen Sprachraum: Ihre rechts- und verfassungsgeschichtliche Bedeutung*, hrsg. v. Hans Patze, Bd. 1, Vorträge und Forschungen 19 (Sigmaringen: Thorbecke, 1976), 585.

fehl, tags und nachts weiterzufahren, wohl nicht wörtlich genommen und auf dem Wege Pausen für eine Rast eingelegt hat. Auch die höchsten erreichten Geschwindigkeiten um 10 km/h legen unter dem, was ein Pferd in Galopp erreichen kann.

Ob der Dringlichkeitsvermerk zur Floskel wurde, wie Peter Gerrit Thielen behauptete,⁵⁴ kannte man mit einem Vergleich zwischen den Eilbriefen und anderen Briefe überprüfen. Anhand der Empfangsvermerke der Eilbriefe (das sind die Briefe mit Präsentationsvermerken) von Wenden nach Reval (32 Belege), war ein Brief zwischen 4 und 16 Tagen unterwegs, im Mittelwert 7,2 Tage, das macht eine Tagesleistung von 43 km. Wenn man weitere Beispiele berücksichtigt (ich habe momentan in meiner Sammlung 93 Briefe), kommt man auf einen Mittelwert von 10 Tagen und 31 km Tagesleistung. Die Eilbriefe waren nachdem durchschnittlich doch ein bisschen schneller als der Rest. Im Extremfall konnten die Briefe aber erheblich schneller weiterbefördert werden. Auf der Strecke Reval-Wenden kann man so auch Tagesleistungen bis 100 km pro Tag finden.

ZUSAMMENFASSUNG

Auch wenn die genaueren Umstände der Briefbeförderung im Deutschen Orden in Livland von Fall zu Fall nicht leicht festzustellen sind, lassen die Quellen doch einen mehr oder weniger reibungslosen Prozess erkennen. Die Briefboten sind im Territorium zwischen Memel und Narva auf unterschiedlichen Wegen hunderte von Kilometern gefahren. Die Eilbriefe zeigen, dass es neben der normalen Briefbeförderung auch dringlichere Fälle gab, die eine besondere Anstrengung verlangten und auch besonders kategorisiert waren. Die für die Kontrolle der Beförderung benutzten Präsentationsvermerke erlauben es, die Geschwindigkeit der Boten in Stunden zu messen. Die Geschwindigkeiten auf einigen intensiver benutzten Strecken kann man auch statistisch auswerten, wobei ins Auge fällt, dass, auch wenn manche Briefe auch hohe Geschwindigkeiten erreichten, die Durchschnittsgeschwindigkeiten in Livland doch überraschend niedrig sind, was wohl auf Rastpausen der Boten deutet. Das Netzwerk der Durchgangsorte und die Intensivität des Briefverkehrs stellen uns jedenfalls das ganze livländische Ordensterritorium nochmals in einer Weise dar, die uns der handlungsbasierten Raumwahrnehmung⁵⁵ der damaligen Menschen einen Schritt näher bringt.

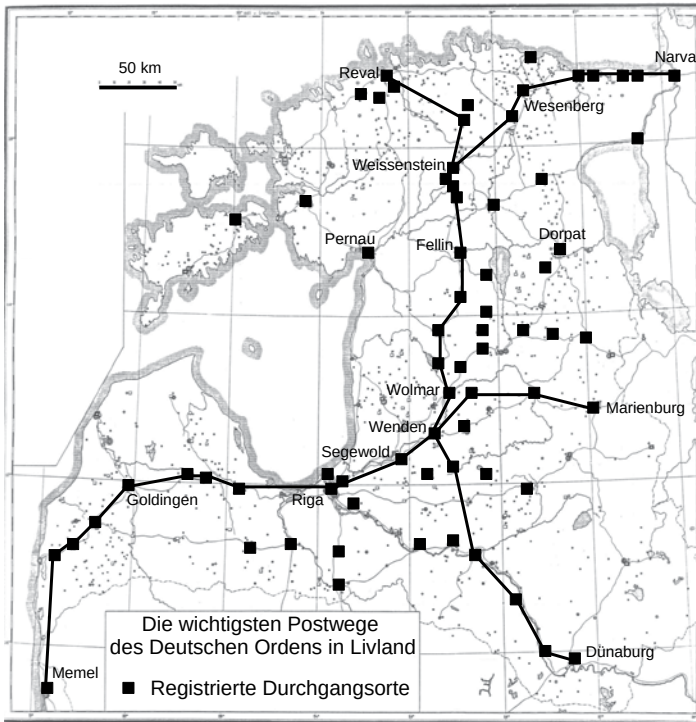
⁵⁴ Thielen, *Die Verwaltung*, 118.

⁵⁵ Zu dieser Forschungsansatz siehe Striegler, *Raumwahrnehmung*.

ABBILDUNGEN:



Abb. 1: Zwei Briefe des Ordensmeisters Berndt von der Borch an Reval (23. November (links) und 24. September (rechts) 1480) mit Präsentationsvermerken. Tallinn, TLA, f. 230, n. 1, s. BB 24 III, fol. 71v, 69v.



Karte: Die wichtigsten Postwege des Deutschen Ordens in Livland.

PRIMARY SOURCES:

Stockholm. Svensk Riksarkivet. Livonica I: 10, 17.

Tallinn. Tallinna Linnaarhiiv. f. 230, n. 1, BB 24, BB 52, BB 55.

Akten und Rezesse der Livländischen Ständetage. Bd. 3. 1494–1535. Bearbeitet von Leonid Arbusow. Riga: J. Deubner, 1910.

Arbusow, Leonid. "Die Visitationen im Deutschen Orden in Livland." *Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde zu Riga* (1902): 179–192.

Briefe und Urkunden zur Geschichte Livlands in den Jahren 1558–1562. Bd. 2. 1557–1559. Herausgegeben von Friedrich Bienemann. Riga: N. Kymmell, 1867.

Briefe und Urkunden zur Geschichte Livlands in den Jahren 1558–1562. Bd. 4. 1560. 1561. Herausgegeben von Friedrich Bienemann. Riga: N. Kymmell, 1873.

Johansen, Paul. "Ein Verzeichnis der Ordensbeamten und Diener im Gebiet Fellin 1554." *Sitzungsberichte der Altertumsforschenden Gesellschaft zu Pernau* 9 (1926–1929): 121–132.

- Kämmereibuch der Stadt Reval 1432–1463.* Bearbeitet von Reinhard Vogelsang. Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte, N.F. 22. Köln–Wien: Böhlau, 1976.
- Kämmereibuch der Stadt Reval 1463–1507.* Bearbeitet von Reinhard Vogelsang. Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte, N.F. 27. Köln–Wien: Böhlau, 1983.
- Liv-, Esth- und Curländisches Urkundenbuch.* Abt. 1. Bd. 5. 1414–1423. Herausgegeben von Friedrich Georg von Bunge. Riga: Nicolai Kymmell, 1867.
- Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch.* Abt. 1. Bd. 9. 1436–1443. Herausgegeben von Hermann Hildebrand. Riga–Moskau: J. Deubner, 1889.
- Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch.* Abt. 1. Bd. 13. 1472–1479. Bearbeitet von Madlena Mahling, Klaus Neitmann, und Matthias Thumser. Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2018.
- Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch.* Abt. 1. Bd. 14. 1480–1483. Bearbeitet von Christian Gahlbeck, Madlena Mahling, Klaus Neitmann, und Matthias Thumser. Wien–Köln–Weimar: Böhlau, 2020.
- Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch.* Abt. 2, Bd. 1. 1494 Ende Mai–1500. Herausgegeben von Leonid Arbusow. Riga–Moskau: J. Deubner, 1900.
- Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch.* Abt. 2. Bd. 2. 1501–1505. Herausgegeben von Leonid Arbusow. Riga–Moskau: J. Deubner, 1905.
- Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch.* Abt. 1. Bd. 3. 1506–1510. Herausgegeben von Leonid Arbusow. Riga–Moskau: J. Deubner, 1914.
- Livländische Güterurkunden.* Bd. 2. Herausgegeben von Hermann von Bruiningk. Riga: A. Gulbis, 1923.
- Neue Quellen zur Geschichte des Untergangs livländischer Selbständigkeit: aus dem dänischen Geh. Archive zu Kopenhagen.* Bd. 3. Herausgegeben von Carl Schirren. Reval: Franz Kluge, 1885.
- Quellen zur Geschichte des Unterganges livländischer Selbständigkeit.* Bd. 1. Herausgegeben von Carl Schirren. Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Curlands, N.F. 1. Reval: Franz Kluge, 1861.
- Quellen zur Geschichte des Unterganges livländischer Selbständigkeit.* Bd. 2. Herausgegeben von Carl Schirren. Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Curlands, N.F. 2. Reval: Franz Kluge, 1862.
- Renner, Johannes. *Livländische Historien 1556–1561.* Herausgegeben von Peter Karstedt. Lübeck: Schmidt-Römhild, 1953.
- Ritterbrüder in livländischen Zweig des Deutschen Ordens.* Herausgegeben von Lutz Fenske und Klaus Militzer. Quellen und Studien zur baltischen Geschichte 12. Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 1993.

SECONDARY SOURCES:

- 800 Jahre Deutscher Orden. Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg in Zusammenarbeit mit der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens.* Gütersloh: Bertelsmann Lexicon Verlag, 1990.

- Babendererde, Paul. "Nachrichtendienst und Reiseverkehr des deutschen Ordens um 1400." *Altpreußische Monatschrift* 50 (1913): 189–246.
- Benninghoven, Friedrich. "Die Burgen als Grundpfeiler des spätmittelalterlichen Wehrwesens im preußisch-livländischen Deutschordensstaat." In *Die Burgen im Deutschen Sprachraum: Ihre rechts- und verfassungsgeschichtliche Bedeutung*, Bd. 1, herausgegeben von Hans Patze, 565–601. Vorträge und Forschungen 19. Sigmaringen: Thorbecke, 1976.
- Benninghoven, Friedrich. "Probleme der Zahl und Standortverteilung der livländischen Streitkräfte im ausgehenden Mittelalter." *Zeitschrift für Ostforschung* 12, H. 4 (1963): 601–622.
- Bleyer, Julius. "Postgeschichte von Estland. Versuch einer kurzgefassten Darstellung." *Estonia. Philatelistiline ajakiri* 9 (1935): 3–4; 10 (1935): 4–6.
- Boockmann, Hartmut. "Die Briefe des Deutschordenshochmeisters." In *Kommunikationspraxis und Korrespondenzenwesen im Mittelalter und der Renaissance*, herausgegeben von Heinz-Dieter Heimann, in Verbindung mit Ivan Hlaváček, 103–111. Paderborn–München–Wien–Zürich: Ferdinand Schöningh, 1998.
- Brandtner, Gerhard, und Ernst Vogelsang. *Post in Ostpreußen. Ihre Geschichte von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert*. Einzelschriften der Historischen Kommission für Ost- und Westpreussische Landesforschung 19. Lüneburg: Nordostdeutsches Kulturwerk, 2000.
- Bruns, Friedrich, und Hugo Weczerka. *Hansische Handelstrassen. Quellen und Darstellungen zur Hansischen Geschichte*, N.F. 13. Atlasband, Teil 1. Köln–Graz: Böhlau, 1961.
- Bruns, Friedrich, und Hugo Weczerka. *Hansische Handelstrassen. Quellen und Darstellungen zur Hansischen Geschichte*, N.F. 13. Textband, Teil 2. Weimar: Böhlau, 1967.
- Jahnke, Jürgen, und Heinz Zimmermann. "Erläuterung zur Karte. Die Postwege des Deutschen Ordens in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts." In *Historisch-Geographischer Atlas des Preussenlandes*, herausgegeben von Hans Mortensen, Gertrud Mortensen, und Reinhard Wenskus. 1. Lieferung. Wiesbaden: Steiner, 1968.
- Jevrejeva, Sveta. "Severity of winter seasons in the northern Baltic Sea between 1529 and 1990: reconstruction and analysis." *Climate Research* 17 (2001): 55–62.
- Mahling, Madlena. "Raum und Zeit im Briefverkehr der livländischen Hansestädte mit Lübeck (1450–1500)." In *Livland – eine Region am Ende der Welt? Forschungen zum Verhältnis zwischen Zentrum und Peripherie im späten Mittelalter / Livonia – a Region at the End of the World? Studies on the Relations between Centre and Periphery in the Later Middle Ages*. Herausgegeben von Anti Selart und Matthias Thumser, 91–139. Quellen und Studien zur baltischen Geschichte 27. Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2017.
- Mänd, Anu. "Kirikukellad keskaegses Tallinnas," *Tuna* 3 (2016): 47–60.
- Mortensen, Hans. "Die Postwege des Deutschen Ordens. 1:300 000." In *Historisch-Geographischer Atlas des Preussenlandes*, herausgegeben von Hans Mortensen, Gertrud Mortensen, und Reinhard Wenskus. 1. Lieferung. Wiesbaden: Steiner, 1968.
- Pāvilāns, Vilnis. *Satiksmes ceļi Latvijā XIII–XVII gs.* Rīga: Zinātne, 1971.

- Praust, Valdo. "Eesti teedevõrk muinas – ja keskajal ning selle rekonstrueerimise põhimõtted." *Eesti Maanteemuuseumi aastaraamat* (2011): 55–111.
- Radzimiński, Andrzej. "Briefe der Hochmeister des Deutschen Ordens an den Stadtrat von Thorn in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Funktionsweise der Deutschordenspost." In *Nachrichten- und Kommunikationswesen im Preussenland*, herausgegeben von Udo Arnold, 11–27. Tagungsberichte der Historischen Kommission für Ost- und Westpreussische Landesforschung 10. Lüneburg: Nordostdeutsches Kulturwerk, 1994.
- Raid, Tõnu. *Eesti teedevõrgu kujunemine*. Tallinn: Punnpaap, 2005.
- Raid, Tõnu. *Harjuma ristimine 1219–1220 / Christianization of Northern Estonia 1219–1220*. Tallinn: Ema ja Isa, 2016.
- Rotter, Ekkehart. "Die Organisation des Briefverkehrs beim Deutschen Orden." In *Deutsche Postgeschichte: Essays und Bilder*, herausgegeben von Wolfgang Lotz, 23–43. Berlin: Postmuseum Berlin, 1989.
- Snell, Carl Pilipp Michael. *Beschreibung der russischen Provinzen an der Ostsee*. Jena: akademische Buchhandlung, 1794.
- Striegler, Stefan. *Raumwahrnehmung und Orientierung im südöstlichen Ostseeraum vom 10. bis 16. Jahrhundert: von der kognitiven zur physischen Karte*. Berlin: J. B. Metzler, 2018.
- Thielen, Peter G. "Die Rolle der Uhr im geistlichen und Administrativen Alltagsleben der Deutschordenskonvente in Preussen." In *Studien zur Geschichte des Preussenlandes. Festschrift für Erich Keyser zu seinem 70. Geburtstag*, herausgegeben von Ernst Bahr, 392–396. Marburg: N. G. Elwert, 1963.
- Thielen, Peter G. *Die Verwaltung des Ordensstaates Preussen vornemlich im 15. Jahrhundert*. Ostmitteleuropa in Vergangenheit und Gegenwart 11. Köln–Graz: Böhlau, 1965.